

Orientierung

Gemeindebrief der
Kirchengemeinde Schluchtern
Weihnachten 2022/Nr. 135



Ah, kommt er wieder ...

Liebe Leserin, lieber Leser!

Ja, die Überraschung ist groß, Weihnachten steht vor der Tür. Es geht mit großen Schritten auf das große Fest zu und wir stellen jedes Jahr überrascht und irritiert fest, oh ja, es ist wieder so weit. Alle Jahre wieder! Doch dieses Jahr ist wieder alles anders, als noch vor einem Jahr, die Zeit rast, vieles ist im Fluss, schön wär's, wenn wir uns gemeinsam auf dieses Weihnachtsfest einlassen können, trotz oder gerade wegen aller Widrigkeiten, uns einlassen auf den, der da kommt, den wir feiern – **seine Geburt und sein Kommen zu uns.**

Wir hoffen, dass die neue Orientierung Ihnen einen guten Einblick in die Arbeit unserer Gemeinde gibt, wir hatten einen bewegten Herbst mit zahlreichen Feiern und Veranstaltungen, doch schauen Sie einfach selbst, was sich in unserer Gemeinde bewegt. Sie sind eingeladen, zu schauen, zu hören, zu sehen und mitzugestalten. Wir freuen uns auf die Begegnung mit Ihnen! Eine gesegnete und behütete Advents- und Weihnachtszeit wünscht Ihnen

Ihr

Christof Gebhardt
Pfr. Christof Gebhardt

Bild: Hernan Caputo



„Ah, kommt er wieder!“

Pfarrer
Christof Gebhardt

So sagen wir in unserem Alltag, wenn es mit mehr oder weniger großen Schritten auf das große Fest im Jahr zugeht. Mich hat vor Jahren ein Vikarskollege Ende November angerufen, der inzwischen Professor in Bern ist und wir kamen ins Gespräch, nach einer Weile fragte er, was ich denn gerade so machen würde. Ich erwiderte, also ich bereite gerade meinen Gottesdienst für Sonntag vor, den ersten Advent. Er daraufhin: „Ah, kommt er wieder!“

„Ah, kommt er wieder!“ – so sagen wir auch dieses Jahr, aber welche Erwartung bzw. welches Gefühl steckt hinter diesem „Ah, kommt er wieder!“ Freudig erregt oder verdrossen traurig? Bei Licht betrachtet oder im Schein der Kerzen ist uns (noch) nicht nach Weihnachtsstimmung zumute. Zu viele traurige, erschreckende Nachrichten, keine guten Nachrichten (=Evangelium), sondern meist das Gegenteil: der Angriffskrieg Putins auf die Ukraine, Krieg in Europa, die Folgen für uns deutlich spürbar: Vieles wird teurer, Heizen, Strom, Autofahren, etc..

Dabei hatten wir doch die letzten beiden Jahre genügend Ausfallerscheinungen durch Covid19.

Vieles ist einfach ausgefallen oder wurde auf kleinerer Flamme gekocht, vieles wurde zunächst geplant und musste dann anders gestaltet oder am Ende doch abgesagt werden. Weihnachten allein zu Hause – im kalten Wohnzimmer – da kommt nicht so recht Weihnachtsstimmung auf, da scheint die Weihnachtsfreude schon ausgepustet, bevor die Kerzen überhaupt brennen.

Wie wird Weihnachten 2022? Eigentlich sind wir mehr oder weniger müde, ausgebrannt, im Hamsterrad und im Blick auf hoffnungsvolle Zukunftsaussichten bleibt uns der Lebkuchen oder Spekulatius angesichts des Ukrainekrieges und des Klimawandels im Halse stecken. Aber es war ja auch nicht alles schlecht, die letzten beiden Weihnachten. Sicher gab es viele Einschränkungen, viel Verzicht und viele zusätzliche Belastungen. Aber das Corona-Weihnachten war ja auch besonders. Viel weniger Gerenne bei Galeria Kaufhof, keine Küchenschlachten, kein minutiös durchgetakteter Besuchsplan. Bei manchen war die Erleichterung zu spüren.

Stattdessen gab es viel mehr Zeit für Stille und Begegnung in kleiner Runde, Zeit für ein gutes Buch oder einen podcast, ausgiebige Spaziergänge an der frischen Luft, Zeit zu sich selbst zu finden und zu Gott zu kommen. Was bedeuten diese Erfahrungen nun für Weihnachten 2022? „Ah, kommt er wieder!“ und wir fallen in die „alten Strickmuster“!? Wie immer? Wollen wir wieder zurück zu 2019?



Jetzt ist die Chance, innezuhalten, zu überlegen und nochmal genau hinzuspüren. Brauchen wir den ganzen Trubel und Rummel? Oder kann weniger in diesem Fall sogar mehr sein? Von selbst und ohne Zwang hätten wir die Einschränkungen und den Verzicht 2020 sicherlich nicht geschafft. Ich könnte mir sogar vorstellen, dass die Krisen der letzten Jahre uns helfen, wieder neu zu begreifen, was es da zu feiern gibt!

Weihnachten erzählt uns von Menschen, deren Pläne durchkreuzt werden und die unliebsame Überraschungen erleben. Maria, eine junge Frau mit einer ungeplanten Schwangerschaft. Josef, ein junger Mann mit einer Verlobten, die nicht von ihm schwanger ist. Die beiden, Maria hochschwanger, müssen eine anstrengende Reise auf sich nehmen und ihr Kind in höchst unhygienischen Verhältnissen zur Welt bringen. König Herodes, den die Ankündigung der Geburt eines königlichen Kindes in Angst und Wut versetzt.

Maria und Josef wenden sich in ihrer Not im Gebet an Gott – und sie erfahren seine Hilfe. Sie erleben, dass Gott sie nicht nur durchträgt, sondern dass er mit ihnen und durch sie etwas völlig Neues beginnen lässt:

„Euch ist heute der Heiland geboren!“

Sie werden mit Jesus ihr Leben teilen und die Beziehung zu ihm und zu ihrem himmlischen Vater wird ihr Leben durchdringen

und das bindende Glied ihres Lebens sein. Ihr Leben bekommt eine neue Lebensmelodie, diese Melodie, die in der heiligen Nacht die Engel damals angestimmt haben: „Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden!“ Es könnte so einfach sein, mit dem Frieden. Wenn wir uns einlassen auf diesen Friedenskönig und ihn bewusst in unser Leben lassen. Wir bewusst, fröhlich und beschwingt feststellen: „Ah, kommt er wieder!“ Dann erstrahlt ein helles Licht in unser Leben. Deshalb lohnt es sich, das Fest von seinem Kern neu zu suchen und zu finden:

- **Ich nehme mir Zeit,**
mit Jesus seinen Geburtstag zu feiern.
- **Ich nehme mir Zeit für**
kostbare Begegnungen mit Menschen,
die mir am Herz liegen.
- **Ich feiere dankbar,**
dass Gott einer von uns wird, zu mir
kommt und mein Herr sein will.
- **Ich staune,**
dass er meine Pläne durchkreuzt und
meine Erwartungen anders erfüllt, als ich
mir das wünsche.

Ich wünsche es uns allen, dass wir Weihnachten von ganzem Herzen feiern können und der Friede in uns und unter uns wachse!

nachgefragt

bei Konrad Fegeler

Seit grob einem halben Jahr macht unsere Kirchengemeinde zusammen mit Großgartach die Konfirmandenarbeit. Ich bin einer der neuen Teamer, die zusammen mit Christof Gebhardt und Andi Kuhn die Konfistunden gestalten. Dort ist meine Rolle als Teamer vor allem die Kleingruppen zu leiten und die Konfirmanden außerhalb der festen Programmpunkte zu betreuen. Ansonsten kümmere ich mich noch um den Livestream des Gottesdienstes. Dort beziehen wir gerade unsere neuen Konfis mit ein, zeigen ihnen also wie die Kamera, etc. funktionieren und wie man den Gottesdienst bestmöglich streamt.

Allgemein gehe ich nahezu immer und gerne in die Gottesdienste. Da ist immer eine super Atmosphäre, besonders seitdem wieder viele Konfirmanden in den Gottesdienst kommen. Auch kann ich mal komplett abschalten und den Alltag für ein paar Stunden ausblenden.

Bei meiner Arbeit in der Gemeinde ist mir vor allem die Arbeit und der Umgang mit anderen Menschen wichtig, denn genau darum geht es ja unter anderem in der Gemeinde. Aus diesem Grund mag ich auch die Konfi-freizeiten sehr sehr gerne oder auch Aus- und Weiterbildungen im Rahmen einer Freizeit, wie zB. der Mitarbeiter-Grundkurs in den Herbstferien. Denn dort verbringt man viel Zeit mit anderen Menschen und das ganz ohne irgendwelchen Stress. Freizeiten finde ich super, um interessante Gespräche



zu führen und neue Kontakte zu knüpfen.

Eine der besten Dinge an Freizeiten, Konfistunden und Gottesdiensten ist auch das Singen. Musik spielt für mich im Glauben, aber auch privat eine entscheidende Rolle, besonders gemeinsam mit anderen.

Die Gemeinschaft ist auch etwas, was ich an unserer Kirche besonders schätze. Momentan macht unsere Gemeinde besonders in der Jugendarbeit große Fortschritte, besonders was die Zusammenarbeit mit Großgartach angeht. Gemeinsam kann viel mehr realisiert werden, was man vor allem im Konfiunterricht merkt. Die Freizeiten, aber auch jede einzelne Konfistunde sind ein absolutes Highlight und bocken einfach mega. Und mit Kirche kunterbunt und anderen Aktionen

entwickelt sich unsere Gemeinde in der Zukunft zu einer offenen, bunten und vielfältigen Kirche mit einer spitzen Gemeinschaft.

Und trotz Neuerungen und Modernisierung gehen die Basics wie die Bibel, verschiedene Feste, Konfirmation, Gottesdienste und Abendmahle nicht verloren, was ich auch besonders wichtig finde.

So richtig zur Kirche und zum Glauben bin ich aber erst durch meine eigene Konfirmationszeit gekommen, was ein weiterer Grund ist, weshalb ich mich gerne in der Jugend-/Konfirarbeit engagiere. Ich finde es besonders wichtig, junge Menschen auf ihrem Weg zum und im Glauben zu begleiten und zu unterstützen, was mir als selbst noch junger Mensch relativ leichtfällt, auch wenn ich selber nicht immer alles weiß oder verstehe.

Was ich auch seit meiner Konfizeit regel-

mäßig mache, ist Bibellesen, einmal von Anfang bis Ende durch. Mein Lieblingsvers aus der Bibel und auch mein Konfirmationspruch steht in Galater 6 Vers 2: „Einer trage des anderen Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.“

Für mich ist das ein besonderer Vers, weil darin sowohl eine Aufforderung als auch ein Zuspruch enthalten ist. Einmal andere zu unterstützen und ihnen nach Möglichkeit zu helfen und der Zuspruch, dass andere einem helfen werden und man sich zu 100% auf Gott verlassen kann, da er es zu seinem eigenen Gesetz gemacht hat, anderen zu helfen.

Um manchmal einfach abzuschalten, male ich gerne Graffiti auf die wenigen dafür freigegebenen Wände in Leingarten und setze mich für weitere legale Flächen ein. Gerne schaue ich mir aber auch ein YouTube-Video an oder spiele gemeinsam mit meinen Freunden Videospiele.

»Christus, der Retter, ist da!« - Das Kind ist der Heiland. Dieses Kind im Stall wird zum Mann am Kreuz. Durch ihn versöhnt Gott die Welt. Krippe und Kreuz sind die Zeichen der Versöhnung. In diesem Kind heilt Gott die Krankheit zum Tode. Dieses Kind holt uns aus Schuld und Tod. In diesem Kind greift Gott nach unserem Leben.

Kurt Heimbucher

Festpredigt

am 23.10.2022
zum 175-jährigen
Kirchenjubiläum

von Prälat Ralf Albrecht

175 Jahre (plus 1 Coronajahr) Martin-Luther-Kirche Schluchtern – was für eine bewegte Geschichte, die ich da entdeckt habe. Von der lutherischen und der reformierten Kirche hier, die wettgeieffert haben über Jahrhunderte, 1821 Es kommt zum Zusammenschluss der evangelisch-lutherischen und der evangelisch-reformierten Gemeinde, die bis dahin Eigentümerin der Sankt-Pankratius-Kirche war. Die evangelische Gemeinde hatte daher zwei Kirchen. 1823 erfolgte der Verkauf der Sankt-Pankratius-Kirche an die katholische Gemeinde. Das Kruzifix der Sankt-Pankratius-Kirche verbleibt bei der evangelischen Gemeinde. Schon 1754 hatte die evangelisch-lutherische Gemeinde eine Kirche auf dem Gelände der späteren alten Schule in der Bergstraße erstellt. Die evangelische Gemeinde benützte diese Kirche von 1823–1846. Und dabei konnte 1843-1846 die „neue“ Kirche gebaut werden konnte.

Und von badischer und württembergischer Landeskirche, zu der sie seit dem 01.01.1975 gehören und zugleich noch bis in die neunziger Jahre die badische Liturgie feierten.

Außergewöhnlich. Einzigartig. Besonders halt.

Ihren Namen hat sie erst seit 1996 – zum 150-jährigen Jubiläum.

Ihr Stil allerdings ist für das 19. Jahrhundert dieses Alters, noch vor der Vereinsbewegung, typisch. Im Weinbrenner-Stil errichtet (romanisierter Rundbogenstil, hohe Empore an beiden Längsseiten und hohe Kanzel). Klassizistisch, praktisch-ästhetisch.

Glückwunsch zum Kirchenjubiläum – 175 plus 1 ist bei der kurzweiligen Kirchbaugeschichte

Schluchterns eine wirklich lange Zeit.

Was mich aber echt begeistert, ist, dass wir heute eine Geschichte von einem Kirchbauort als Vorgabe für den Sonntag haben. Da wird auch an der Kirche gebaut – eigentlich fast noch mehr, es wird ihr aufs Dach gestiegen. Und das Abenteuer der baulichen Veränderungen, die dann auch lebensverändernd sind, beginnt.

Gottes Wort aus dem Markusevangelium, 2,1-12

1. Kommhierher-Ort

Das ist er, der Gelähmte. So begrenzt wie er ist örtlich sonst kaum einer. Er hat nichts, worauf er stehen kann. Da liegt er auf seiner Decke, auf seinem Bett, und ist ganz auf andere angewiesen. Er kann nichts selbst tun, ist unfrei. Gelähmt.

So unheilbar sind Menschen in sich verstrickt. Die Trennung unseres Innern von Gott, die doch in ganz anderem Gewand daherkommt. Sie lügt wie gedruckt und will uns davon überzeugen, dass wir durch sie erst die richtigen Sprünge in unserem Leben machen können.

Und was haben Menschen schon gedacht, wie sie springen könnten und was sie alles leisten könnten: den Sprung zu Gott. Selbst Gott gerecht zu werden. Unmöglich!

Das lähmt uns. Dass wir meinen, wir könnten schon irgendwie bis zu Jesus durchdringen. Wir uns ihm nähern. Das muss doch schon klappen. Nein, so klappt es nicht. Für keine und keinen heute Morgen hier. Und nicht für unseren Gelähmten. Es gibt keinen Raum für ihn. Dort im Haus, auf das die fünf Freunde zusteuern, findet sich kein Platz. Alles schon überfüllt. Kein Platz für die Fünf. Nicht die Freunde, nicht er, der Gelähmte.

Und jetzt?

Jetzt beginnt ein Abenteuer. Noch einmal erfährt der Gelähmte die absolute Grenze seiner Krankheit. Er kommt wieder dahin, dass man sagen muss: er liegt am Boden. Er kann nichts tun. Er bewegt sich null und nicht.

Und doch ist jetzt alles ganz anders. Denn der Gelähmte hat Freunde.

Und baulich kommt es jetzt zum besonderen Moment. Die steigen der Kirche aufs Dach. Die graben das Dach auf. Und dann ist er wörtlich gesehen am Boden. Ganz am Boden. Aber auch ganz bei Jesus. Direkt vor seinen Füßen.

Kann das sein, dass dort, wo wir ganz am Boden sind, dass wir dort auch schon auf wundersame Weise ganz nahe bei Jesus sind? Weil es zum Beispiel Leute gibt, die uns tragen, die uns im Gebet zu Jesus tragen in seine Nähe.

Lassen Sie es mich so fragen: gibt es jemanden, der mich schon zum Glauben hin getragen hat?

...

Und jetzt kommen Sie auf einige Leute – danken Sie Gott dafür! Es ist unfassbar, was Freundschaft erreicht.

Das ist ja auch als Dienstbeschreibung keine schlechte Sache – Dachabdecker Gottes. Matenträger. Arbeiten Sie so am Auftrag der Kirche hier vor Ort mit. Da gibt es manches Mal was auszugraben. Und auch mal anzupacken.

Aber, könnte das auch sein heute Morgen, dass Sie nachdenken mussten - und Sie sagen sich: es gibt keinen Menschen. Eigentlich ist da niemand. Dann lassen Sie es sich sagen: und trotz allem ist Jesus dann dieser Freund. Er hat seine Jünger einmal „meine Freunde“ genannt. Er will Freund sein

– welch ein Freund ist unser Jesus.

Und was ist das für ein großartiges Bild dafür, was wir persönlich für andere tun können: sie zu Jesus bringen, gelähmt, wie sie sind. Solche Freunde werden. Und dann sie hinbringen. Freundschaft kommt zuerst.

Verschanzen wir uns nicht im Haus, um halt mal gerade so für uns unsere Frömmigkeit zu erhöhen. Sondern gehen wir mit den Freunden aufs Dach, um noch näher zu Jesus zu kommen.

Lassen Sie es mich so direkt sagen: wir brauchen weniger Haus- und mehr Dachkirche. Weniger Haus- und mehr Dachkreise, weniger Haus- und mehr Dachgottesdienste. Weniger Haus- und mehr Dachmusik.

Denn wir alle leben von solchen Dachfreunden. Die auf dem Weg zur Heilung eine große Gabe sind.

Die für uns glauben, wenn wir am Boden sind. Als nun Jesus ihren Glauben sah, sprach er zu dem Gelähmten ... Nicht seinen Glauben, sondern ihren Glauben.

Die uns tragen, die für uns glauben, die können uns dahin bringen, dass plötzlich unser ganzes Leben am Boden vor den Füßen von Jesus liegt.

2. Der Jesus-Ort

Und was hören wir dann, wenn wir noch ganz am Boden liegen?

Was hat Jesus dort im Haus getan? Wie werden Leute heil?





Und er sagte ihnen ... (Vers 2) das Wort! Das heilt. Das Wort heilt Schuldige. Mehr Wort, mehr Heilung. Dieses Wort heilt Menschen. Dieses Wort heilt Gemeinden. Dieses Wort heilt die Kirche. Was für ein Wort! „Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben.“ Der Sünd, die Gottesferne, der Abstand zwischen Mensch und Gott ist überbrückt. Jesus ist gegenwärtig. Da. Nah. Hier in diesem Heilerort wird das laut. Immer und immer wieder. Das entscheidende Wort über unser Leben. Keine langen Worte über das, was wir vor Gott falsch gemacht haben. Keine Moralpredigten oder gar verengten Verständnisse von Sünde, was das alles sei in einem Katalog. Dafür ist hier nicht der Ort. Sondern der ungemein starke Zuspruch: „vergeben!“

Es beginnt mit: Mein Sohn, mein Kind! Das ist das erste Wort. Darin liegt doch bereits alles an Heilung. Dass Jesus mich annimmt, ohne scheinbar irgendetwas zu kennen, weil er mich natürlich schon durch und durch kennt.

Das ist stark. Jesus sagt zu: Sünde weg, und damit gehöre ich zur Gottesfamilie. Da gehöre ich hin. Es ist die totale Gnade, dass dies geschieht. Bis dahin hat der Gelähmte nichts beigetragen, außer dass er nicht von der Matte sprang, als seine Freunde für ihn so glaubten und das Dach aufgruben und ihn abließen.

Aber selbst das ist für einen Gelähmten keine Leistung.

Das stellt einen auf, wenn ich noch am Boden liege. Das macht mich heil, wenn ich noch krank bin. Das gibt mir alles, was ich - gelähmt oder gesund - zum Leben wirklich brauche.

Die Vergebung.

Vielleicht kommt Ihnen dieses Wort gar nicht so groß vor.

Die Leute damals um Jesus herum, die haben sofort gemerkt, was das für ein ungeheuerliches Wort ist.

Sünden vergeben, das kann nur Gott. Jesus muss nichts anderes wollen und sein – als Gott.

3. Der Gehvonhierweg-Ort

Weil Jesus Sünde vergeben kann, kann er auch heilen.

Wer das Größte kann, kann er auch andere kleine Wunder tun. Bis heute.

Das Wichtigste bleibt das Wichtigste. Aber weil das Wichtigste möglich ist, kann auch das andere geschehen, da und dort.

Welche Heilungswunder geschehen in unserer Geschichte?

a) Und zwar heilt er die Pharisäer. Von ihrer Selbstblindheit. Das ist das zweite Wunder unserer Geschichte. Und dann gehen sie weg und sind nicht mehr selbstgerecht.

b) Noch etwas, wovon uns Jesus heilen will: unsere Ansichten im Blick auf seine Person. Denn darauf läuft die ganze Geschichte hinaus. Der ist ganz geheilt, der sieht, wer Jesus wirklich ist. Wunderheiler? Gedankenleser? Problemlöser?

Nein, er ist Gott! Das ist die Heilung, wenn wir dies erkennen. Jesus ist Gott! Jetzt also sind wir am Nerv unserer Geschichte und unseres Lebens. Die Ganzheilung unseres Lebens steht auf dem Spiel. Ist Jesus Gott?

Wer kann Sünden vergeben als Gott allein?

Niemand! Der Dir alle Deine Sünde vergibt und heilet alle Deine Gebrechen. Das kann allein

Gott. Deshalb ist Jesus Gott und will nichts weniger sein.

Und daran gesendet eine geistliche Bewegung. Nicht an der Frage, wie viel Gelähmte aufstehen. Sondern an der Frage, ob Jesus als Gott anerkannt, geglaubt, gelobt und gepriesen wird – und er uns sendet in seine Welt, um anderen Gutes zu tun.

c) Dann am Ende in dieser Geschichte das Unwichtigste, Kleinste, und doch noch so große: die Heilung des Gelähmten. Selbst das kann geschehen. Durch den Ruf, von diesem Ort wieder weg zu gehen: Steh auf, nimm Dein Bett und geh hin. Wir sind vom Heilerhaus aus gesandt zu gehen. Dorthin, wo sie alle sind. Draußen vor der Tür. Da hin gehören wir. Geheilte und hintragende Freunde. Und zu erzählen von dem, was wir in diesen Mauern erlebt haben.

So wie bei Friedhelm Groth, dessen Geschichte ich neulich las. Friedhelm Groth wurde für knapp zwei Jahre von den Eltern getrennt, kam weg, über 500 km weg von zu Hause, da in die Klinik, bewegungslos dort ins Gipsbett, nur 1x im Monat Besuch für 90 Minuten, Wirbeltuberkulose und Hirnhautentzündung, Ende der Kindheit.

Friedhelm hatte im Krankenhaus eine Kinderbibel dabei, alt und mit Bildern, auch mit dem unserer Geschichte. Die vier Freunde, die das Dach öffnen und den Kranken herunterlassen zu Jesus. Und gerade mit dem Bild von dem geöffneten Dach hatte seine Sehnsucht eine Menge zu tun. Wohl hundert Mal, wohl tausend Mal hat er sich in der Klinik das angeguckt, genau dieses Bild. Der Kranke, der da jammert auf der Bahre und betend die Hände zu Jesus hochhebt, und Jesus

da über ihm, Jesus mit seinem dem Jungen Anstoß erregenden Heiligenschein, und noch eine Stufe höher auf Dachebene, die vier Kumpel, noch nie hat er in seinem ganzen Leben über eine Geschichte so viel nachgedacht und auch geweint, wie da über diese, die mich geradezu teuflisch provoziert hat: „Jesus meiner Kindheit, wo bist du? Warum kannst Du heute keine Wunder mehr, oder doch? Warum gibt es keine Kumpel mehr, die auf einer Bahre auf Stricken einen dir zu Füßen legen und du sagst dann einfach: Dir sind deine Sünden vergeben, stehe auf und geh, nimm dein Bett und gehe heim!“ Ja, Spuren hat diese Geschichte hinterlassen, wer weiß wie! Und diese Spuren, von denen hat die alte Bilderbibel etwas mitgekriegt, denn eines Tages konnte er dieses Bild in seiner alten Kinderbibel absolut nicht mehr sehen, und hat dort im Bett der Klinik einen Blaustift genommen und dieses Bild zugekrickelt, den Kranken da mit dem Stift durchgestrichen und den Jesus auch. Auch ein Kommentar, ein durchaus theologischer Kommentar zur Frage nach Jesus, wie wunderbar der ist, der wundertuende Jesus der Kindertage. Aber dann kann man ein genaues Datum für angeben, als diese Geschichte noch einmal neu sprach, denn das war ein gutes Jahr später... Als nach allem Schweren der mit Blaustift durchgekrickelte Jesus da noch anders gekommen war und gesagt hatte: „Aufstehen, das Bett brauchst du nicht zu nehmen, aber du bist wieder gesund und kannst gehen, wo er die allerersten Schritte nach zwei Jahren machte, „stehe auf, und sieh, wie ich heute nicht mehr für möglich geglaubte Wunder tue!“

Jesus kann das

**Er hat es
in dieser Kirche
seit 175 Jahren getan.
Und wird es
weiter tun.**

**Komm-Ort.
Jesus-Ort.
WeggehOrt.
Mein Kind,
Deine Sünden
sind Dir vergeben.
Und jetzt steht auf
und geh!
Amen.**

Geschichte der M-L-Kirche

Bericht: Rudi Müller

175 Jahre

Martin-Luther-Kirche

Unsere Kirche ist nicht wirklich „alt“, hat aber schon schwere Zeiten unbeschadet überstanden und bildet heute zusammen mit dem alten Rathaus im Ortszentrum ein Denkmalwürdiges Ensemble. Das Dorf Schluchtern gehörte vor 175 Jahren zum Großherzogtum Baden und war Exklave im württembergischen Umland.

Erst in der Dienstzeit von Pfr. Saar wurde 1974 von der Kirchengemeinde nach mehr als 150 Jahren Zugehörigkeit zur Badischen der Wechsel zur Württembergischen Landeskirche vollzogen. Die Namenstaufe zur „Martin-Luther-Kirche“ fand 1996 zur

150-Jahr-Feier statt. Der Kirchenbau wurde auf dem Grund der ehemaligen Wirtschaft Rössle gut 20 Jahre nach dem Zusammenschluss der lutherischen und reformierten Kirche zur badisch-protestantischen Kirche 1846 eingeweiht. Erbaut ist sie mit gelbem Sandstein im sogenannten „Weinbrennerstil“. Die Planung für das Bauwerk hat wohl Heinrich Hübsch der Nachfolger von Johann Friedrich Weinbrenner als oberster badischer Baubeamter in Karlsruhe übernommen. Hübsch hat etliche Kirchen im Kraichgau entworfen; seine bekanntesten Bauwerke sind die Kunsthalle und die Orangerie im Botanischen Garten in Karlsruhe, der Eingang zum Speyrer Dom und die Trinkhalle in Baden-Baden. Der Kirchenbau in Schluchtern ist charakterisiert durch einen 37 m hohen Turm und ein 15x21 m





großes Kirchenschiff. Die hochaufgestellte Empore längsseits wird von 10 schlanken Holzsäulen getragen und durch die Bleiglas-Rundfenster erhellt das Sonnenlicht den Kirchenraum in wundersamer Weise. Historische Aufnahmen zeigen, dass sich die Kirche äußerlich trotz mancher Sanierungen (die letzte am Turm fand 2018 statt) seitdem nur unmerklich verändert hat. Innen hingegen wurde oft dem Zeitgeist folgend manches an der Ausstattung und Bemalung verändert. So steht in der Zeitung von 1926 zur erfolgten Ausmalung des Chors: Prächtig umrahmt der Bogen mit seiner violetten Grundfarbe und den grau sich in die Höhe rankenden Ornamenten das etwas eingelassene Rundfenster. Nach der Renovierung in den frühen 1960-er Jahren bei der diese Ornamentmalerei entfernt wurde, schreibt Ludwig Lidl im Jubiläumsbuch „1200 Jahre Schluchtern“: der Wert der Innendekoration im klassischen Jugendstil wurde nicht erkannt. Heute wäre sie ein Paradebeispiel sakraler Jugendstilkunst. Die wohl älteste Reliquie ist das

über dem Altar aufgehängte Kruzifix. Es stammt noch aus der St. Pankratiuskirche.

Inzwischen ist auf der Empore seit 1973 die dritte Orgelgeneration eingebaut. Diese von der Firma Weigle hergestellte Orgel braucht jetzt nach Begutachtung durch einen Sachverständigen mal wieder eine Ausreinigung und es wird im Kirchengemeinderat über den Einbau eines zusätzlichen Registers zur „Klangverbesserung“ nachgedacht. Drei Bronzeglocken der Firma Bachert wurden 1976 als Ersatz für Stahlglocken in den Kirchturm eingebaut. Als stumme Wächter stehen die letzteren heute vor dem Kirchenportal wie Josef Staudinger von der Heilbronner Stimme schreibt. Auch heute haben die Worte, die Pfarrer Hofert nach der Generalsanierung der Kirche 1926 gesprochen hat, ihre Richtigkeit: Möge das schicke Gotteshaus der Gemeinde noch lange dienen zur Ehre des Höchsten!

Rudi Müller
beim Festvortrag



Festwochenende

21.-23.10.2022

Bericht: Rudi Müller

175 Jahre**Matin-Luther-Kirche**

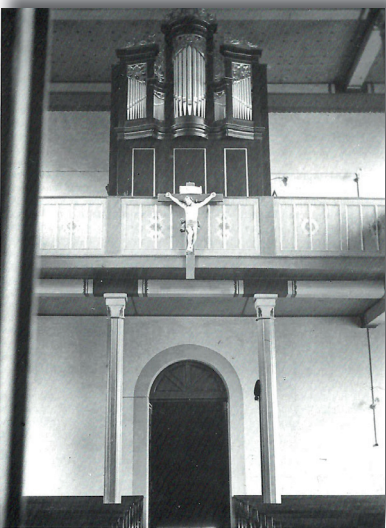
Die dreitägigen Festlichkeiten eröffnet Pfarrer Wolfgang Bayer mit dem Kirchenkabarett „Was würde Jesus tun“. Zusammen mit seiner Kollegin Monika Kern bringen sie mit dem gebotenen Respekt den Menschen Jesu näher: ob in der Diskussion mit der digitalen Sprachassistentin „Alenza“, oder der Frage in Coronazeiten „Braucht Jesus Klopapier“. In kurzweiligen Spielszenen kommt man dem Menschen Jesu näher.

Am Samstagnachmittag strahlt bei herrlichem Herbstwetter die Sonne als sich gut 20 Gäste zusammen mit Hans Peter Uehlin von der „Lokalen Agenda“-Gruppe auf den Weg zu einem historischen Ortsrundgang machen. In lockerer Form auch an Hand von Aquarellen von Ludwig Lidl erzählt er von längst nicht mehr existierenden Gastwirtschaften im Ort, von der geschichtlichen Bedeutung der Mühle Gessmann und vom Schicksal der letzten jüdischen Bewohner in der Nazizeit. Von der



St.Pankratiuskirche, der Vorgängerkirche der Protestanten im Ort, geht's die Bergstraße hinab zur Martin-Luther-Kirche in der Kirchengemeinderat Rudi Müller die Historie des Gebäudes mit Bildaufnahmen ergänzt.

Einen würdigen Höhepunkt der Feierlichkeiten bildet am Sonntagvormittag der Festgottesdienst mit Prälat Ralf Albrecht, der die Predigt hält. Er verweist auf die einzigartige Geschichte der Kirche im ehemals badischen Schluchtern. Im Predigttext aus dem Markusevangelium geht es auch um Kirche als „Komm-hier-her-Ort“ nicht nur für den Gelähmten, dem seine Sünden vergeben sind. Weil Jesus Süden vergeben kann, kann er auch heilen. Am Ende des Gottesdienstes zeigt Rudi Müller eine Bilder-Präsentation, die den Besuchern die baulichen Besonderheiten der Kirche und ihre wechselvolle Geschichte näherbringen. Am Kirchenausgang erwartet Alle noch eine Grillwurst im Weck und als Highlight eine von der Bäckerei Kipp gebackene Cremetorte in Kirchenform.





Gemeinde-
freizeit

Abfahrt: Freitag, 21. April um 16 Uhr (MLG)

Heimfahrt: Sonntag, 23. April ca. 15 Uhr

Fahrt: Anfahrt mit eigenem PKW (Fahrge-
meinschaften)

Wo: Kloster Triefenstein, Am Klosterberg 2,
97855 Triefenstein

Komplettpreis pro Person

(2 Übernachtungen incl. Verpflegung):

- Doppelzimmer oder Mehrbettzimmer mit
Waschbecken: 128 €
- Doppelzimmer oder Mehrbettzimmer mit
Dusche/WC: 152 €
- Einzelzimmer mit Waschbecken: 148 €
- Einzelzimmer mit Dusche/WC: 172 €
- Kinder/Jugendliche bis 17 Jahre frei

(Die Kosten für Kinder und Jugendliche übernimmt
die Kirchen-gemeinde, über Spenden freuen wir uns)

*Es gibt nur wenige Zimmer mit Dusche/WC,
bitte nur wenn dringend nötig wählen.*

Info: Christian Fegeler, Tel.: 13 32 900

Christof Gebhardt, Tel. 40 13 02

Anmeldung:

www.ekg-schluchtern.de/aktuelles/

**Unsere Gemeinde ist eine lebendige,
offene und herzliche Gemeinschaft
durch unsere Mitte Jesus Christus.
Wir sind miteinander auf dem Weg,
ermutigen uns gegenseitig im Glauben
und brennen für das Reich Gottes.**

Perspektivsatz der Evang. Kirchengemeinde Schluchtern

Compassion Gottesdienst

am 15.01.2023
um 10 Uhr (MLK)

mit Andreas Schuss
von Compassion
Deutschland

Die Welt steht vor einer nie da gewesenen Lebensmittelkrise. Für mehr als 800 Millionen Menschen ist Hunger ein ständiger Begleiter. Familien in Armut können sich Lebensmittel aufgrund der steigenden Preise nicht mehr leisten. An vielen Orten sind Lebensmittel zur Mangelware geworden. Ernten fallen aus, Wasserstellen verdunsten und die Menschen verlieren ihr Vieh.

Fatuma aus Äthiopien spürt die Auswirkungen der Krise: „Ich gehe auf den Markt und wenn ich zurückkomme, bin ich wütend und verwirrt. Das wenige Geld reicht kaum aus, um Lebensmittel zu kaufen. Es ist ein Albtraum! Was ist schon Geld, wenn ich nichts davon kaufen kann? Wie soll ich meine Familie ernähren?“ Familien, die in extremer Armut leben, müssen mit weniger als 1,90 Euro am Tag auskommen. Und jetzt steigen die Lebensmittelpreise weltweit in die Höhe. Viele Familien kämpfen ums Überleben. Extreme Wetterlagen wie Hitzewellen oder Überschwemmungen bedrohen die Lebensgrundlage von Menschen zusätzlich.

Die Zahl derer, die nicht genug zu essen haben, hat sich verdoppelt. Mangel und Unterernährung sind besonders für Kinder eine enorme Gefahr. Bereits jetzt sind 150 Millionen Kinder chronisch unterernährt. Kein Kind sollte Hunger, Armut

oder Ausbeutung ausgesetzt sein. Deshalb arbeitet Compassion genau in den Ländern, die stark von der Hungerkrise betroffen sind. Gemeinsam mit unseren über 8.500 lokalen Partnerkirchen bekämpfen wir den Hunger. Diese Gemeindehäuser sind unsere Hoffnungszentren. Über diese zuverlässigen Partner wollen wir in den nächsten Monaten Lebensmittelpakete verteilen und für eine nachhaltige Ernährungssicherheit sorgen.

Mit einer Spende für die Lebensmittelhilfe ermöglicht Compassion seinen Partnerkirchen, den Familien in ihrer Nachbarschaft in dieser schwierigen Zeit zur Seite zu stehen.

WIR STEHEN ZUSAMMEN. UNTERSTÜTZE WELTWEIT FAMILIEN IN NOT MIT DEINER SPENDE:

COMPASSION DEUTSCHLAND Evangelische Bank eG IBAN DE57 5206 0410 0000 8020 42 BIC GENODEF1EK1

Spendenzweck: Lebensmittelkrise

Oder bequem online spenden auf: compassion.de/lebensmittelkrise



Wir begrüßen alle Mitarbeitenden in unserer Kirchengemeinde, die im Jahr 2022 eine neue Aufgabe übernommen haben. Am 26. Februar werden diese um 10 Uhr in der ML-Kirche vorgestellt und Gottes Segen erteilen



ökum. Seniorenkreis:

- Anneliese Gebhardt
- Agnes Kirchert

Gemeindebriefauf-träger:

- Janina Hauff
- Dieter Weller
- Renate Weller

Besuchsdienst:

- Brigitte Schafferdt

Kirche Kunterbunt:

- Andreas Kuhn
- Ralf Fuchs
- Christof Gebhardt
- Irmi Gebhardt
- Juliane Hirsch
- Marcel Müller
- Gottfried Pfeil
- Natalie Springer

Konfiteam:

- Noah Allmang
- Jonathan Brame
- Mats Engelmann
- Konrad Fegeler
- Ben Ferdinand
- Noah Gebhardt
- Jonas Hirsch
- Lina Krasinski
- Andras Kuhn
- Annika Martel
- Felix Reichert
- Jan Reuter
- Ole Sanwald



Musikteam

- Michael Ammer
- Ben Ferdinand
- Juliane Hirsch
- Felix Schmidt
- Jonas Spohn
- Gottfried Pfeil

Allen **ausscheidenden oder pausierenden** Mitarbeitenden danken wir sehr herzlich für Ihren Einsatz in unserer Gemeinde zum Bau des Reiches Gottes.

ökum. Seniorenkreis:

- Helga Däschler
- Maria Getto

Gemeindebriefauf-träger:

- Doris Pfeiffer
- Brigitte Schafferdt



Besuchsdienst:

- Hannelore Frank

JesusKids

- Anna-Lena Bambach
- Sarah Bambach
- Jan Votteler
- Rosa Jesser

Neue Mitarbeitende

in unserer Kirchengemeinde

Aufhörende/ pausierende Mitarbeiter

in unserer Kirchengemeinde

Termine & Veranstaltungen

Sonntag, 27. November, 1. Advent

10 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 11. Dezember, 3. Advent

10 Uhr Brot-für-die-Welt-
Gottesdienst im Kulturzentrum
anschließend Linsenessen

Gottesdienste an Weihnachten

Sonntag, 18. Dezember, 4. Advent

10 Uhr Gottesdienst mit Aufführung des
Weihnachtsmusicals Schaf Lenny – MLK

Donnerstag, 23. Dezember

Waldweihnacht der EJL
18 Uhr Freizeitgelände im Eichbott

Heiligabend, 24. Dezember

- 15:00 Uhr Gottesdienst mit Aufführung
des Weihnachtsmusicals Schaf Lenny – MLK

- 17:30 Uhr Christvesper – MLK

1. Christfest, 25. Dezember

10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
(Pfarrerwahl) – LK

KEIN Gottesdienst in der MLK

2. Christfest, 26. Dezember

19 Uhr Abendgottesdienst
(Pfr Gebhardt) – MLK

Samstag, 31. Dezember Silvester

17 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
(Pfr. Gebhardt) – MLK

Sonntag, 1. Januar Neujahr

18 Uhr Gottesdienst mit Neujahrsempfang
(Pfr. Gebhardt) – MLK

Freitag, 6. Januar Erscheinungsfest

10 Uhr Gottesdienst (Pfr. i.R. Saar) – LK
KEIN Gottesdienst in der MLK

Sonntag, 15. Januar

10 Uhr Gottesdienst
mit Gemeindeferent
Andreas Schuss von compassion
Deutschland – MLK

Sonntag, 22. Januar

ACKL-Kanzeltausch
jeweils 10 Uhr Gottesdienst

- Pfr. Gebhardt
im Evang.-methodistischen
Gemeindezentrum
- Pfr. Schenk-Ziegler
in der Lorenzkirche
- Pastor Peterseim
in St. Lioba

**Sonntag, 12. Februar und
19. März 2023**

Kirche Kunterbunt

- 12. Februar 10.30 Uhr
im Kulturzentrum
- 19. März 10.30 Uhr
im Lorenzgemeindehaus

KEIN Gottesdienst in der M-L-Kirche

Sonntag, 26. Februar

10 Uhr Gottesdienst
Begrüßung der neuen Mitarbeitenden
Verabschiedung ausscheidenden
Mitarbeitenden – MLK

Freitag, 3. März

19.30 Uhr Weltgebetstag der Frauen
im Martin-Luther-Gemeindehaus

Freitag, 10. März

19.00 Uhr Männervesper mit Pastor und
Hörfunkjournalist Andreas Malessa – MLK



Gottesdienst-
übertragung –
Livestream

Tauftermine

Taufen sind im Anschluss an den Gottesdienst um 11.15 Uhr in der Martin-Luther-Kirche möglich in Absprache mit dem Gemeindebüro.

- 29.01.2023
- 12.03.2023
- 09.04.2023
- 28.05.2023



digitale Spende

MLK= Martin-Luther-Kirche

MLG= Martin-Luther-Gemeindehaus

LK = Lorenzkirche Großgartach

23.12.2022
Weihnachtsgeschichte im Wald
am Zeltplatz im Eichbott

Weitere Infos unter
www.E-J-L.de

Waldweihnacht
Evangelische Jugend Leingarten

Studiensemester in Greifswald

Christof Gebhardt



Ostseestrand

Ich bin wieder hier, ...

In meinem Revier, war nie wirklich weg, hab mich nur versteckt, so singt es Marius Müller-Westernhagen vor über 20 Jahren. So ist es nun nicht gerade, also ich war tatsächlich von Anfang April bis Mitte Juli in der Hansestadt Greifswald für ein Studiensemester. Dort gibt es vom Institut für Gemeindeentwicklung von Prof. Michael Herbst ein Programm des summersabbaticals, das ich in dieser Zeit genießen konnte.

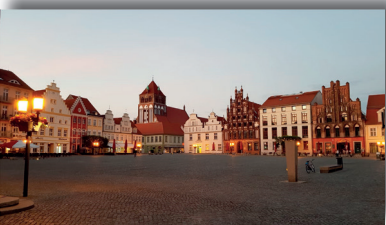
Mein Start nach Greifswald war leider etwas verzögert, da ich nach der Konfirmation im März an Covid erkrankt war, so kam ich eben erst 2 Tage später dort an. Für mich war die Umstellung schon enorm, aus dem trubeligen Leben im Pfarramt mit vielen Kontakten, mit vielen Mails und WhatsApp-Nachrichten, wohnte ich plötzlich in einem Studierendenwohnheim mit 150 Studierenden, in dem ich niemand kannte in einem 16qm-Zimmer.

Greifswald ist ein beschauliches Städtchen mit 60.000 Einwohnern an der Ostsee ge-

legen, 870 km entfernt von Leingarten. Von dort gibt es wunderbare Ausflugsmöglichkeiten auf die beiden großen Ostseeinseln Usedom und Rügen. Der Maler Caspar David Friedrich hat dort gelebt und gewirkt.

Das Programm des Instituts habe ich mit 5 anderen Pfarrkollegen genossen. Wöchentlich trafen wir uns zu gemeinsamen Besprechungen und Fachvorträgen des Instituts bzw. auch zu Gruppensupervision. Auch Exkursionen in das „Hinterland“ von Greifswald an die Mecklenburgische Seenplatte oder auf die Insel Rügen in ein Gemeindepflanzungsprojekt der dortigen Kirche haben mich sehr beeindruckt.

Zum einen wie in einem Gemeindegebiet mit 35 km Durchmesser ein Pfarrer versucht, aus seinem VW-Bus heraus seine Gemeinde zu versorgen, mit 11 Kirchen, 7 kirchlichen Friedhöfen und 600 Gemeindegliedern. Da spürt man, dass die Volkskirche dort im östlichen, ländlichen Raum an ihre Grenze kommt, bzw. diese so langsam überschritten ist. Zum anderen konnte ich entdecken, dass Christen, die sich für wenig Geld ganz in den Dienst einer Plattenbausiedlung stellen, dort neues, geistliches, kirchliches Leben entsteht. Über persönliche Einzelkontakte wächst in einem atheistischen Umfeld gemeindliches Leben. Dies zu sehen und wahrzunehmen, hat mich absolut begeistert. Gottesdienst im Stadtpark mit 150 Leuten aus dem Viertel mit Feuerwehrauto und Volksfeststimmung.



Abendstimmung –
Marktplatz in Greifswald

Selbstverständlich habe ich auch einige Veranstaltungen an der Universität besucht. Ein Lektürekurs des Markusevangeliums im griechischen Urtext war für mich sehr bereichernd, einfach mal wieder Zeit zum Übersetzen der Bibel zu haben. Ein Koranlektürekurs war eine echte Horizonterweiterung über den eigenen Tellerrand mal hinauszublicken. Der krönende Wochenabschluss bildete das Predigtseminar mit neuen Einblicken in die Predigt- und Gottesdienstgestaltung.

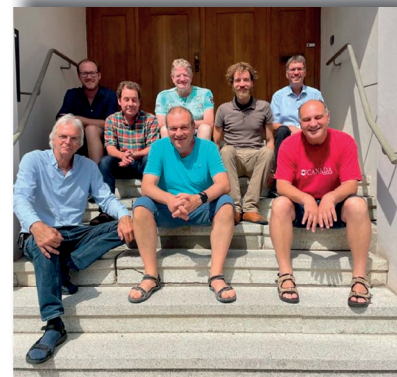
Die zahlreichen Veranstaltungen am Institut von Prof. Herbst waren für mich des Öfteren Höhepunkte meines Studiensemesters. Viele Erkenntnisse sind mir dabei (neu) ans Herz gewachsen, die sich hier nur kurz darstellen lassen:

- Wer andere leitet, sollte selbst von Gott geleitet sein. Eine Anfrage an die eigene Spiritualität
- Kirche und Diakonie müssen wieder enger zusammenrücken. Die Kirche der Zukunft wird eine diakonische Kirche sein mit einem klaren sozial-missionarischen Profil.
- Eine Leitfrage: Was lassen wir, damit wir mit Freude tun, was wir tun? In Zukunft wird es nicht um vom Pfarrer „versorgte“ Gemeinden gehen, sondern um mündige Gemeinden, die investieren in die geistliche Bildung von Getauften. Der Pfarrer ist stärker als Trainer und

Förderer von Menschen aktiv.

- Wir brauchen in den Gemeinden nicht mehr das „volle“ Programm, was können andere besser als wir? Wo können wir dazu einladen?
- Unser Leitmotiv in der Kirche sollte nicht sein: Wie retten wir die Kirche? Das schaffen wir sowieso nicht, dafür ist ja auch ein anderer zuständig. Vielmehr sollten wir uns fragen: Wie bleiben wir unserem Auftrag treu?
- Worin besteht das „Warum“ der Kirche? Finden wir unseren Platz in der Sendungsbewegung Gottes in diese Welt hinein, um anderen zu dienen und Gottes Liebe glaubwürdig zu leben?

Das waren ein paar Stichworte und Fragen, die mich auch weiter beschäftigen werden. Gerne komme ich mit Ihnen über diese Fragen ins Gespräch. Insgesamt bin ich sehr dankbar für diese erfüllte und erfüllende Zeit. Es war im wahrsten Sinne des Wortes eine „Sabbat“-Zeit, denn ich musste ganz selten etwas zu einem bestimmten Zeitpunkt fertigstellen oder „produzieren“, das war eine wunderbare Abwechslung zu meinem Pfarreraltag. Mit all diesen beschriebenen Erfahrungen bin ich gerne wieder hier in meinem „Revier“.



Kollegen am Institut

Sonnenuntergang
am Fluss Ryck



JesusKids- Mitarbeiter- Freizeit 2022

28.-30.10.2022

Amelie Zürn



Auch dieses Jahr gab es wieder eine Freizeit für die Jesus Kids-Mitarbeitenden vom 28.10.- 30.10.2022. Freitagnachmittag ging es mit mehreren Autos los zum Freizeitheim in Mühlacker. Nachdem wir die große und verwinkelte Unterkunft erkundet hatten, gab es auch schon Pizzabrötchen zum Abendessen und danach legten wir mit einem Spieleabend los, bei dem die Jungs gegen die Mädchen in kleinen Spielen gegeneinander antraten. Alle waren ehrgeizig und gaben ihr Bestes und letzten Endes gewannen ganz knapp die Jungs. Außerdem sangen wir an diesem Abend noch einige Lieder und spielten Tischtennis.

Am nächsten Morgen erwarteten wir nach dem Frühstück Besuch vom Jugendreferenten Maximilian Mohnfeld, welcher noch einen „Assistenten“ mitbrachte. Nachdem wir ein paar mehr oder weniger aktive Kennenlernspiele gespielt hatten, tauschten wir uns über eine Bibelstelle aus und konnten auch Fragen an Maxi stellen. Dann machten wir unsere Mittagspause, gefolgt von einem weiteren spannenden Spiel, bei dem jeweils zwei willkürlich ausgewählte Personen in einem kleinen Spiel gegeneinander antraten. Die anderen mussten sich entscheiden, auf wen sie wie viel (falsches) Geld setzen wollten und konnten somit ihren Einsatz entweder verdoppeln oder komplett verlieren. Nach diesem nervenaufreibenden Spiel verließen uns die beiden auch schon wieder und wir spielten draußen etwas Volleyball,

bis das Abendessen fertig war. Daraufhin besprachen wir ein paar Themen bezüglich Jesus Kids und vor allem, was wir noch verbessern können. Wir sangen wieder ein paar Lieder, saßen gemütlich beisammen und gingen dann nach draußen, um „Agent X“ zu spielen, bei dem wir in Zweier-Teams mithilfe einer Karte in einer App versuchen mussten, eine vorher ausgewählte Person zu finden. Völlig außer Puste kehrten wir in das Haus zurück und beschlossen nach langem Überlegen, dass wir noch im Haus Verstecken im Dunkeln spielen wollten. Es wurde viel geschrien vor Schreck, aber auch viel gelacht. Zum Abschluss des Abends gab es noch ein paar Runden des Spiels „Werwölfe“.

Den letzten Tag haben wir noch einmal sehr produktiv verbracht. Nach dem Frühstück bildeten wir uns etwas weiter für Jesus Kids, damit wir den Kindergottesdienst zu einem gern besuchten Erlebnis für alle machen können. Wie es sich gehört, räumten wir das Freizeitheim noch auf und putzten alles gründlich, bevor wir uns zur Belohnung Pizzen bestellten. Danach machten wir uns auch schon auf die Rückfahrt.

An dieser Stelle noch ein großes Dankeschön an Familie Reuther für die Essensversorgung, an Annika und Christof für die Organisation dieser tollen Freizeit und natürlich auch an alle anderen Beteiligten fürs Dabeisein. Es hat wie jedes Jahr wieder sehr viel Spaß gemacht mit euch!

Unsere Konfirmanden

Konfirmationen:

- 30. April in der Lorenzkirche
- 7. Mai in der Martin-Luther-Kirche
- 14. Mai in der Martin-Luther-Kirche



Vorne von links: Lia Rügner, Amelie Faber, Mia Charrier, Emma Häußler, Jolie Hacker, Isabella Mayer, Ella Auperle, Emelie Allmang, Pia Altvater, Saskia Roth

Zweite Reihe von links: Greta Hafendörfer, Lara Wieland, Samia Herzog, Lisa Weinreuter

Dritte Reihe von links: Jule Knobloch, Felicia Thomä, Anneke Robin, Lia Grab, Clara Graner

Vierte Reihe von links: Sophie Stoltenfeldt, Carl-Theodor Jesser, Lukas, Hirsch, Nele Schuler, Alessio di Francesco, Johanna Kölzig, Linus Walter, Jasmin Schuler, Nick Kössig

Hinten von links: Jonas Lehnen, Tim Rampmaier, Svea Flieger

Neues Konfi-Konzept

Ansprechpartner:
Andreas Kuhn &
Christof Gebhardt

Die Evang. Kirchengemeinden in Leingarten legen den Konfiunterricht zusammen

Für unser neues Konfijahr 2022/2023 haben wir einige Veränderungen vorgenommen. Wir machen aus den Konfis aus Großgartach und Schluchtern eine große Konfigruppe, die von einem dafür ausgebildeten Team (Konfiteamer) begleitet wird.

Ziel ist es, von den derzeit bekannten Formen des Konfiunterrichts wegzukommen in dem wir im Team mehrere Elemente ermöglichen. Dabei soll das Erleben von Glaubensinhalten im Vordergrund stehen. Durch unser Team können ernste und persönliche Themen in

Kleingruppen aufgearbeitet werden und bieten den Jugendlichen eine vertrauere Atmosphäre sich zu öffnen. Zusätzlich sollen kurze Videoclips die Themen humorvoll und unterhaltsam ins Gespräch bringen. Neben kulinarischen Chillouts dürfen künstlerische und sportliche Elemente nicht fehlen. Für die Konfis soll ein Raum entstehen, in dem sie selbst spirituelle Erfahrungen machen und in ihrer Sprache komplizierte Inhalte leicht verstehen und ausdrücken können.

Ausflüge ins Gefängnis, zum Bestatter oder in eine Vesperkirche dienen dazu die eigene Komfortzone zu verlassen, um mehr sich in andere Menschen hineinversetzen und damit auseinandersetzen zu können.





Unsere Konfiarbeit soll in Zukunft stark mit der Lebenswirklichkeit der Jugendlichen verbunden sein. Darum wollen wir uns immer mittwochs um 16 Uhr in lockerer Runde zur Konfizeit Treffen. In mehreren Phasen und mit unterschiedlichen Methoden soll der Mittag abwechslungsreich gestaltet sein. Das Ende auf 18 Uhr kann als offener Ausklang verstanden werden. Womöglich entsteht danach ein Konfikicken oder eine Probe-Zeit für eine neu entstehende Konfiband. Zeit zum Reden und Austausch.

Die Möglichkeiten in Leingarten ein neues Konfikonzept zu etablieren sind reichhaltig. So können wir in Zukunft die Stärken von zwei Gemeindehäusern und zwei Kirchen nutzen. Zusätzlich kommt das Freizeitgelände ins Spiel und ermöglicht erlebnisreiche Konfistunden.

Gerahmt wird die Konfiarbeit von zwei Freizeiten. Im Juli waren wir zum Auftakt unseres Konfimodells im Konfi-Camp im Schwarzwald (siehe Seite 24-25) und im Oktober zog es uns in ein Schloss am Starnberger See. (siehe Seite 26-27)

Die beiden Kirchengemeinderäte haben sich dafür ausgesprochen, dass das neue Konfikonzept mit dem neuen Jahrgang getestet und ausprobiert werden soll. Anschließend wird es eine Reflexion des Jahres geben bei der die Zukunft der Konfiarbeit festgelegt wird.

Konfi-Camp

14.-17.07.2022

in Sulz am Eck

Andreas Kuhn

Leingartens neues Konfikonzept startet mit einem echten Knaller

Direkt nach den Pfingstferien schwitzten die neuen Konfiteamer Woche für Woche bei ihrer kleinen Ausbildung. Spielpädagogik, Recht und Aufsichtspflicht, meine neue Rolle als Teamer und wie moderiere ich eine Kleingruppe stand auf dem Stundenplan. Zehn junge Menschen ließen sich darauf ein und waren dann auch auf unserem Konficamp in Sulz am Eck mit von der Partie. Dieses Camp bildete den Auftakt zu unserer neu entwickelten Konfizeit.

Gegen Spätmittag waren alle im Camp angekommen und bezogen ihre Zelte. Im Anschluss wurde das riesige Gelände erkundet und erste Bekanntschaften geschlossen. Nach dem Abendessen war es im großen Zelt soweit. Die Band spielte auf und Mr. Joy schluckte zur Verwunderung aller einen gut zwei Meter langen aufgeblasenen Luftballon. Mr. Joy ist ein christlicher Zauberer, der seine Tricks mit Geschichten aus der Bibel verbindet oder christliche Werte beim Einradfahren erzählt,, während er noch mit



brennenden Fackel jongliert. Immer wieder wurden Konfis in die Tricks mit einbezogen und so kam es auch zum Höhepunkt des Abends, als unsere Felicia schwebend über die Bühne flog. Der Applaus sowie die Begeisterung waren entsprechend riesig. Das hatte man so nicht erwartet.

Der Abend wurde am Lagerfeuer und einigen humorvollen Gesprächen beendet und alle schlüpfen in ihre Schlafsäcke, um die erste eisige Nacht anzugehen. Ja wir hatten super Wetter, aber die Nächte waren klirrend kalt.

Der neue Tag wurde mit einem Jugendgottesdienst begonnen. Mittags gab es hunderte von Workshops, bei denen man nicht mal ein Bruchteil schaffen konnte, sondern sich auf ein, zwei Sachen konzentrieren musste. Wir legten unseren Konfis Gipsmasken an und sorgten für eine gemütliche Stimmung. Die meisten Jungs entdeckten an diesem Mittag Nagellack für sich und ließen das ein oder andere Tattoo stechen. Dadurch waren wir deutlich attraktiver und bereit für das Highlight der Freizeit: Die Rapper von Flamekeepers brachten das Zelt zum Beben. Der totale Abriss! Die Konfis feierten die Jungs und



ihre Lebensgeschichte. Nicht wenige holten sich im Anschluss ein Autogramm auf ihr Smartphone oder ihre Schuhe.

Am nächsten Tag stand eine erlebnispädagogische (EP) Reise an: Eine Wanderung von 8 km, die immer wieder durch EP-Spiele unterbrochen wurde. Dabei durfte man sich durch ein Spinnennetz tragen lassen, einen Mutsprung aus 12 Metern Höhe riskieren oder eine 25 Meter lange Seilbahn durch den Wald erleben. Beim Kanuwettrennen mussten manche Konfis doch merken, dass ihre erfahrenen Betreuer etwas die Nase vorn hatten, was natürlich niemand daran hinderte, die anderen Schiffe mit Algen, Äpfeln und Wasserfontänen anzugreifen.

Müde und erschöpft kamen wir an der Endstation heraus und die Freude war

riesig, dass gerade dort ein EDEKA stand. Schnell waren zwei Kisten Paulaner Spezi gekauft, und die Bahnhofs-Party konnte beginnen. Dieser Tag machte es möglich, dass wir uns untereinander besser kennen- und schätzenlernen konnten.

Am Abend hörten wir der Lebensgeschichte von Johannes Eisen zu, der merkte, dass seine Begeisterung für den Fanblock in Stuttgart zu einer Sucht geworden war, die er nicht mehr kontrollieren konnte. Er erzählte, wie er echte Freiheit im Glauben finden konnte. Diese Geschichte und dieser Abend machte einige Konfis nachdenklich.

Viel zu schnell war unser Camp auch schon wieder vorbei, aber ein gelungener Start in die Konfizeit. Alles nach dem Motto: Konfi ist deine Zeit!



Konfifreizeit

06.-09.10.2022

bei WDL am
Starnberger See

Bericht: Clara Graner,
Lisa Weinreuter



In diesem Jahr ist alles anders! Zum ersten Mal sind alle Konfirmanden Leingartens in einer Gruppe zusammengefasst. 33 Teens, die sich gemeinsam auf ihre Konfirmation im Frühjahr 2023 vorbereiten. Um diese große Gruppe zu einem Team zusammenschweißen, waren wir im Oktober auf Konfirmandenfreizeit. Und davon berichten wir heute:

Vom 6. bis zum 9. Oktober 2022 war die Evangelische Jugend Leingarten auf Konfirmandenfreizeit bei WORT DES LEBENS (WDL) am Starnberger See. Nach einer 7stündigen Zugfahrt mit 6 mal umsteigen, genossen die 33 Konfirmanden und ihre 11 Teamer (Christof Gebhardt, Andreas Kuhn, Annika M.; Cedric S.; Jan R., Konrad F., Jonas H., Felix R., Noah A., Lina K., Luna B.) eine großartige Freizeit mit atemberaubenden Events, wie einem Geländespiel oder einem legendären Schlammparcours.

Unsere Tage waren lang und durchgeplant: morgens wurden wir mit „wundervoller“ Musik geweckt und liefen von unseren Zimmern am See entlang (auf der Seeseite! Das war ganz wichtig und wir wurden immerzu darauf hingewiesen, weswegen wir es auch

hier erwähnen wollen) zur Burg, dort gab es Frühstück. Um 9:30 Uhr hatten wir Bibelstunde, währenddessen hörten wir biblische Geschichten. Diese besprachen wir in Kleingruppen. Es war interessant, die Meinungen der anderen zu hören. Es fand ein guter Austausch statt. Nach der Kopfarbeit durften wir uns vor dem Mittagessen noch beim Frühsport auspowern. Anschließend hatten wir bis um 15 Uhr Freizeit, bevor wir zu den Events aufbrachen.

Bei dem Geländespiel brauchte man Teamgeist, Köpfchen und Geschick, um die einzelnen Aufgaben zu meistern. Bei dem Schlammparcours war ebenfalls Teamgeist aber auch Selbstüberwindung gefragt. Wir konnten beweisen, dass uns der Charakter unserer Mitmenschen wichtiger ist als das Aussehen. (Manche waren nach dem Parcours auch kaum wieder zu erkennen...)





Wir achteten in diesem Moment nicht auf das Aussehen, da es dafür viel zu lustig war. Anschließend hatten wir noch genug Zeit, um in die Sauna zu gehen und die geplagte Muskulatur wieder zu lockern.

Abends haben wir eine Indoor-Olympiade mit vielen großartigen Spielen ausgetragen und uns im Schlosssaal zur Real Perspective getroffen. Am letzten Abend gab es sogar eine Latenight-Party. Dort hat die Band (levit.musik) super Lieder gespielt, zu denen wir getanzt haben. Einige konnte gar nicht mehr aufhören und haben nachts gemeinsam am Steg (schön!) gesungen.

Zum Tagesabschluss kamen wir alle um 23:00 Uhr nochmal zusammen und um 23:30 Uhr war dann Nachtruhe. Die Events wechselten täglich. Die einzelnen Spiele und Aktionen haben aber allen viel Spaß gemacht.

Durch die vielen gemeinsamen Erlebnisse wuchs unsere Gruppe zu einem echten Team zusammen. Darum wollen wir an dieser Stelle Danke sagen: „Danke, ihr seid unfassbar tolle, immer motivierte Teamer! Danke für diese wunderschönen Erinnerungen. Wir fanden es großartig!“



Jahreslosung 2023

Du bist ein Gott,



der **MICH** sieht!

Impressum

Herausgegeben von der Evangelischen Kirche in Schluchtern
V.i.S.d.P. Pfarrer Christof Gebhardt, Bergstraße 3

Redaktionsteam: Pfarrer Gebhardt, Ilona Weikum
Fotos: C Gebhardt, R. Müller, pixabay, Fotolia, iStock, I. Weikum
Layout: Ilona Weikum
Druck: WIRMachenDRUCK GmbH, Backnang

Der Gemeindebrief „Orientierung“ wird Haushalten mit evangelischen Gemeindegliedern regelmäßig zugestellt.

Gerne senden wir die „Orientierung“ auch allen Interessierten zu.
Bitte melden Sie sich unter Tel. 40 13 02.

Spendenkonto der Kirchengemeinde - Volksbank Unterland:
IBAN: DE64 6206 3263 0015 2500 08, SWIFT-BIC: GENODES1VLS